
Profilierung durch Lehre – Chancen und Nutzen

Eine Studiengangsperspektive

11. November 2015

Dr. Franziska Zellweger,

Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung







n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Besuche den
Info-Event in
deiner Nähe!

www.fhnw.ch/wirtschaft/erfolg

Werde erfolgreich. Jetzt anmelden!

Die führende Hochschule für Wirtschaft – in Olten, Brugg und Basel.
www.fhnw.ch/wirtschaft

www.facebook.com/fhnwbusiness

- 
1. Hintergründe der Profilierungsdebatte
 2. Die Perspektive der Studierenden
 3. Profilierung eines Studiengangs –
Differenzierungsstrategien
 4. Persönliche Einschätzung

Hintergründe

Warum Profilierung?

Herausforderungen

- Ausweitung der Bildungsbeteiligung
- Umgang mit einer schrumpfenden Bevölkerung
- Lebenslanges Lernen und Weiterbildung
- Berufsfeldnahe Ausbildung
- Umgang mit knappen staatlichen Mitteln

Bildungspolitische Entwicklungen

- Vertikale Differenzierung (Exzellenzinitiative)
- Horizontale Differenzierung (vielfältige Exzellenz)
- Konvergenzbewegungen zwischen Universitäten und Fachhochschulen (u.a. Bologna, Forschung)

Vgl. Bischof, L. & Müller, U. (2014). „Auch das ist Hochschule?!“ Neue Herausforderungen erfordern einen offenen Hochschulbegriff (Arbeitspapier Nr. 176). Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung.

Vgl. Teichler, U. (2015). Mehr oder weniger. Differenzierung im internationalen Vergleich. *Forschung & Lehre*, 2015(1), 20-22.

- 
1. Vielfältige Studienmodelle, Zuschnitt in engem Zusammenhang mit Sek II, traditionell verankert, aber zunehmende Vielfalt
 2. BA: enger Spezialisierungsgrad (GB) vs. breite Allgemeinbildung (USA)
 3. Tendenz zu Kombinationen unterschiedlicher Programme (z.B. Double Degree). In allen Ländern gibt es Ausnahmen zum klassischen BA/MA Modell.
 4. Modularisierung (inkl. Credits, begleitende Prüfungen) als zentrales Merkmal, um Balance aus Struktur und Flexibilität zu ermöglichen.
 5. Deutliche Orientierung an den Studierenden

Witte, J., Rüde, M., Taveans, F. & Hüning, L. (2004). *Ein Vergleich angelsächsischer Bachelor-Modelle: Lehren für die Gestaltung eines deutschen Bachelor?* Gütersloh: CHE Centrum für Hochschulentwicklung.

Die Perspektive der Studierenden

Wer sind die Studierenden?



Zimmermann, T., & Zellweger, F. (Hrsg.). (2012). *Lernendenorientierung - Studierende im Fokus*. Bern: hep Verlag.

Hintergründe für die Studienfachwahl



Studentische Merkmale und strukturelle Studienbedingungen

Studienfachwahl

Intrinsisch vs. extrinsisch motiviert

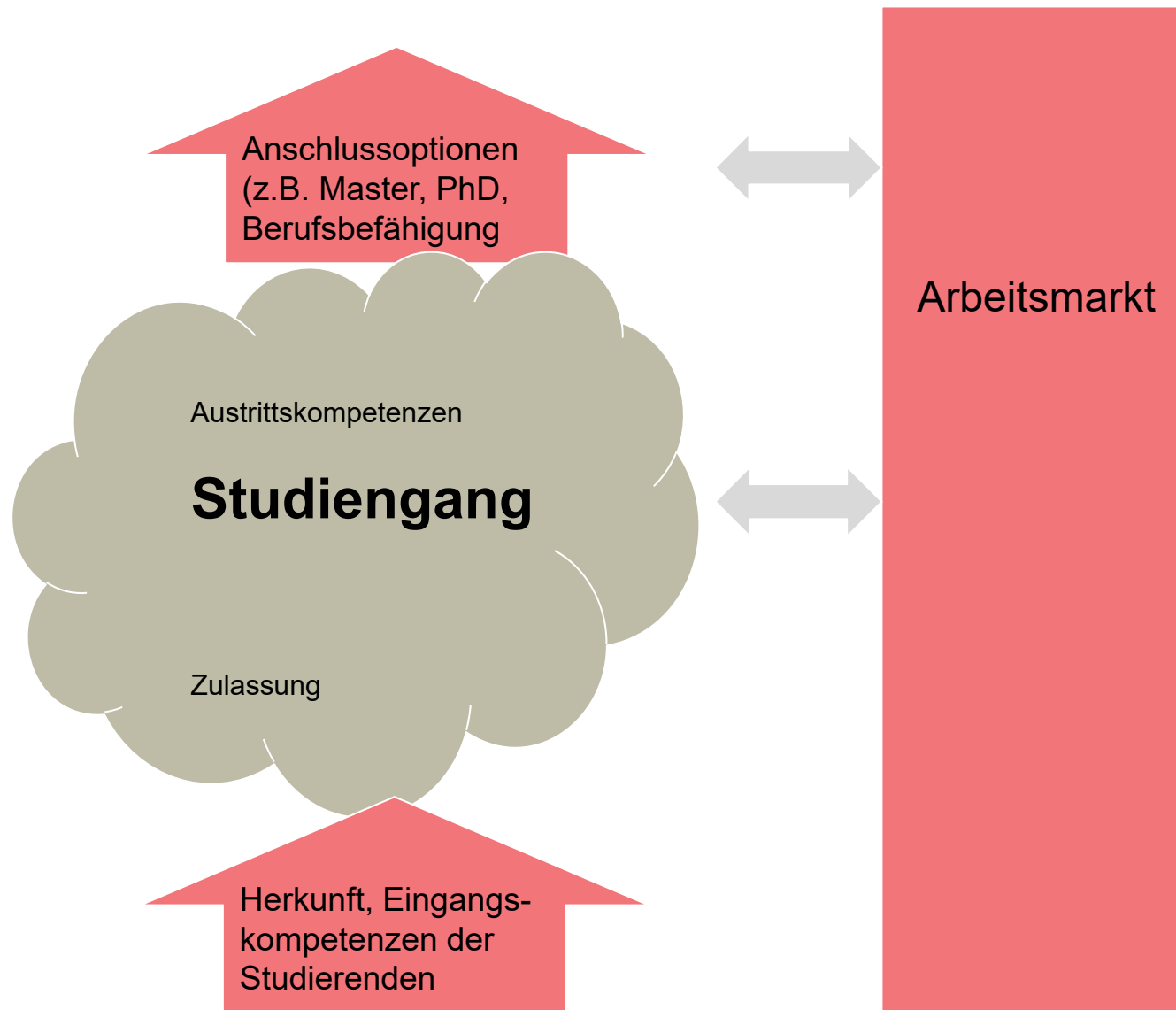
Hochschulwahl

Selbstbestimmt (inhalts- und qualitätsorientiert) vs.
fremdbestimmt

Bundesamt für Statistik. (2009). *Studienfachwahl und Hochschulwahl. Motivationale Aspekte*. Neuchâtel: BFS.

Profilierungsoptionen von Studiengängen

Positionierung eines Studiengangs



Ausgewählte Strategien der horizontalen Differenzierung im Bereich Lehre

- 
1. Studienziele: Spezialisierte vs. generalistische Ausrichtung
 2. Didaktik: Interdisziplinär lehren und lernen?
 3. Programmstrukturen: Hin zu mehr Flexibilität
 4. Student Engagement

Studienziele

Spezialisierte vs. generalistische Ausrichtung

Bachelor in Facility Management



«Facility Managerinnen und Facility Manager zeichnen sich durch breites Fachwissen, betriebswirtschaftliches Know-how sowie eine hohe Problemlösungskompetenz und Teamfähigkeit aus.»

Irene Arnold Moos, Studiengangsleitung
Bachelor Facility Management



«Wir vermitteln FM-Wissen durch das Zusammenspiel dieser interdisziplinären Kompetenzen und vielfältigen didaktischen Methoden mit dem Ziel, qualitativ hochstehende und praxisnahe Lehre anzubieten.»

Prof. Thomas Wehrmüller, Institusleiter
Facility Management



«Die Berufsmöglichkeiten im Facility Management sind so vielfältig, dass es eigentlich gar keine klassischen Facility Manager gibt.»

Andreas Feremutsch, BSc Absolvent

Was heisst spezialisiert?

Interdisziplinär/ thematisch fokussiert? Forschungsintensiv?
Eine «enge» Fokussierung auf ein Berufsfeld?

Was heisst generalistisch?

Fokus auf zentrale Grundkompetenzen? Auf überfachliche Kompetenzen? Geht es um die Breite des Horizonts?

Was ist die Zielsetzung?

Spezialisierte und/oder generalistische Kompetenzen?

Was ist der Weg zum Ziel?

Die Auseinandersetzung mit welchen Problemen und Wissensbeständen ist zielführend?

Das Beispiel Leuphana Universität Lüneburg



Vgl. Spoun, S. (2007). Ein Studium für's Leben. Reflexion und Zukunft der Bologna-Reform deutscher Hochschulen: eine Alternative. *Das Hochschulwesen*, 2007(2), 36-53.

Interdisziplinär Lehren und Lernen?

Multidisziplinarität

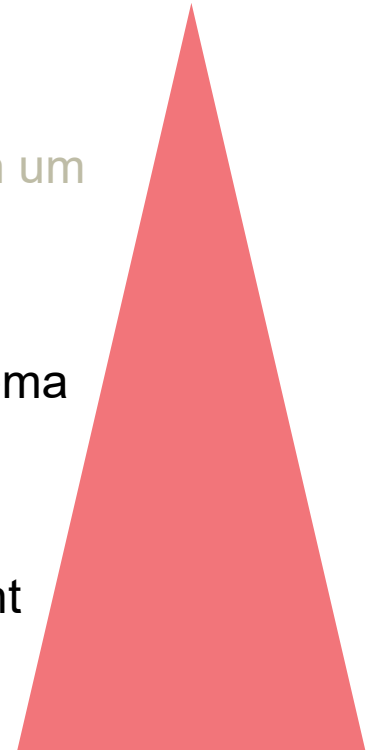
Disziplinen fokussieren separat ein gemeinsames Thema
z.B. disziplinbasiertes Curriculum, aber Dozierende wissen um
die Inhalte der anderen Kurse

Interdisziplinarität

Disziplinen entwickeln gemeinsames Verständnis zum Thema
z.B. Teamteaching, Interdisziplinäre Einheiten

Transdisziplinarität

Unterschiedliche disziplinäre Zugänge werden nicht evident
z.B. Fokussierung des Curriculums auf komplexe
Praxissituationen



Integration als zentrale Anforderung

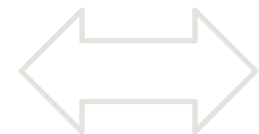
Vertikale Integration

- Integration Theorie & Praxis
- Integration von Grundlagen und angewandten Fächern
- Integration über die Zeit
z.B. Spiralcurriculum: Themen im Verlaufe des Studiums
wiederholend mit zunehmender Komplexität behandeln



Horizontale Integration

- Integration über Grundlagenfächern hinweg
- Auch Integration von Grundlagen und angewandten Fächern in einem Studienjahr



Programmstrukturen

Hin zu mehr Flexibilität

- 
1. Wahlmöglichkeiten
 2. Berufsbegleitende Studienmodelle
 3. eLearning

Differenzierungsstrategie

Student Engagement

■
Kuh (2009) definiert Student Engagement als

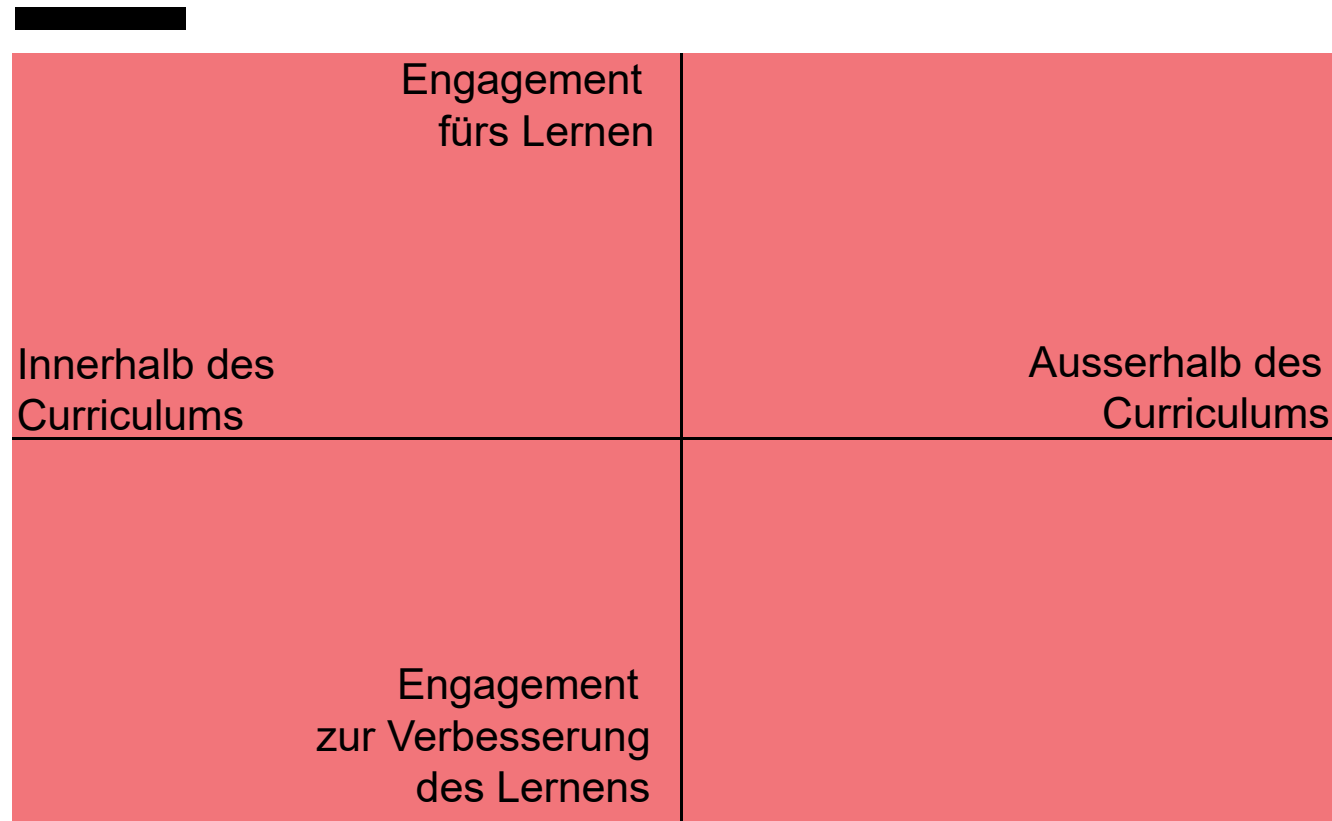
“die Zeit und Mühe, welche Studierende in Aktivitäten investieren, die verbunden sind mit den angestrebten Zielen der Ausbildung.

und

was Institutionen dazu beitragen, um die Studierende zu diesen Aktivitäten anzuregen.

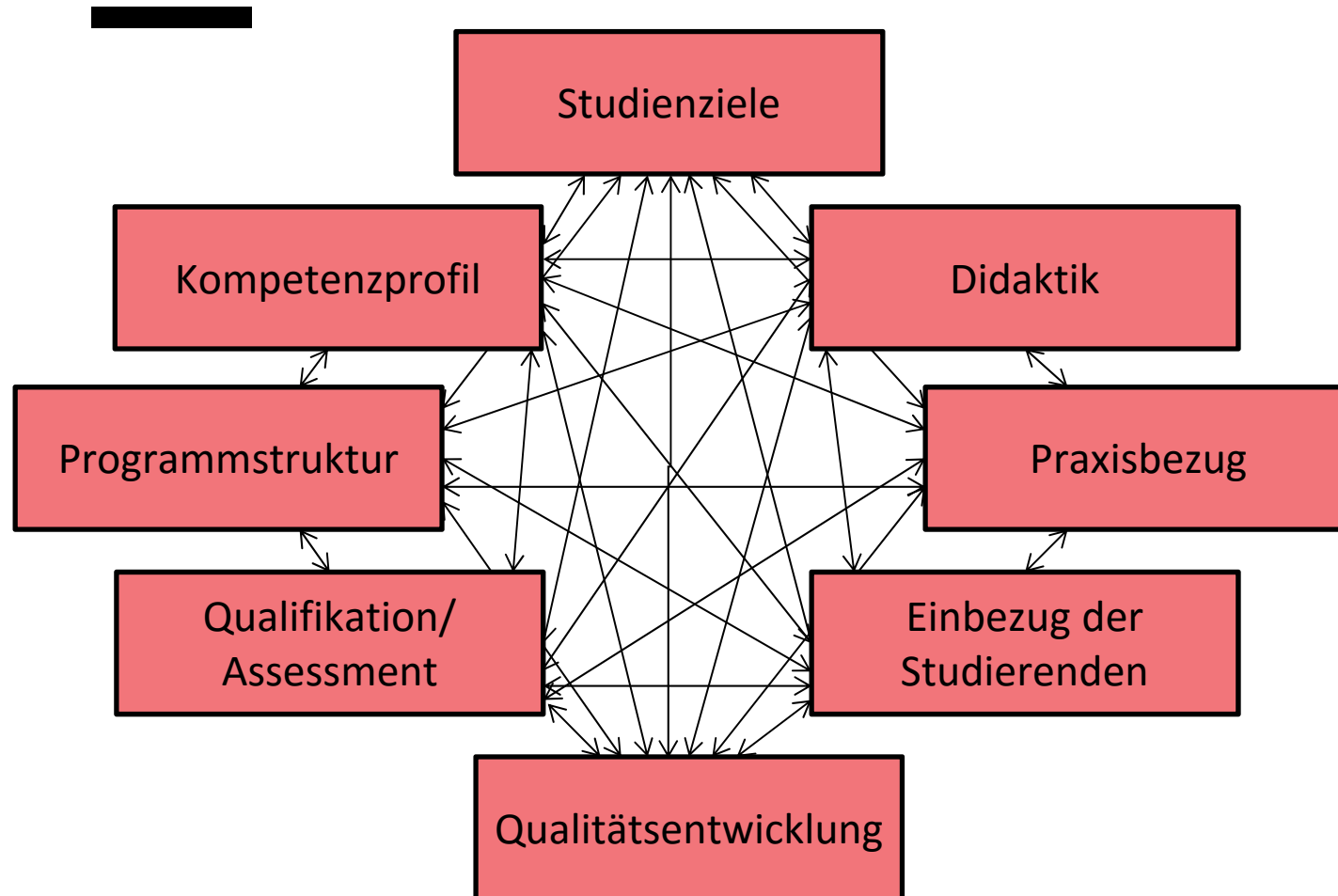
Kuh, G. D. (2009). The national survey of student engagement: Conceptual and empirical foundations. *New Directions for Institutional Research*, 2009, 5-20.

Wege zur Unterstützung von Student Engagement



Crawford, K., Horsley, R., Hagyard, A. & Derricott, D. (2015). *Pedagogies of partnership: what works* The Higher Education Academy. Gefunden am 10.11.2015 unter <http://eprints.lincoln.ac.uk/18783/>

Parameter zur Gestaltung eines Studiengangs



Persönliche Einschätzung

Profilierung mit Impact

■
Vielfältige Exzellenz führt idealerweise zu differenzierten Angeboten für eine heterogene Studierendenschaft.

Profilierungsbemühungen lösen idealerweise einen echten Diskurs unter den Dozierenden, mit den Studierenden über das Profil, das Spezielle, die gemeinsame Vision eines Studiengangs aus.